

E Butler ufem Burehof

Komödie von Hans Schimmel

Schweizerdeutsche Bearbeitung: Alexandra Meuwly

Aufführungsbedingungen

Das Recht zur Aufführung in der Schweiz erteilt ausschliesslich der Theaterverlag Kaliolabusto Etienne Meuwly (www.theaterstuecke.ch) in Messen.

Bei jeder Aufführung vor Publikum ist eine Aufführungsgebühr zu bezahlen und zwar 10 % der Bruttoeinnahmen (aus Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufen etc) mindestens jedoch eine Mindestgebühr pro Aufführung, welche Sie unserer Website entnehmen oder bei uns anfragen können. Dies gilt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Wenn dieses Stück aufgeführt wird, müssen A 5 Texthefte entsprechend der Anzahl Rollen gegen Rechnung erworben werden. Unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren oder Vervielfältigen des gesamten Stückes oder auch nur Ausschnitte davon, verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Unerlaubte Aufführungen verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Der Name des Autors und des Bearbeiters muss auf allen Werbeträgern genannt werden. In Programmheften muss zusätzlich der Name des Verlags aufgeführt werden.

Aufführungen von Profi-Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig. Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung vergibt ausschliesslich der Verlag.

Copyright © 2009 Hans Schimmel

Alle Rechte vorbehalten

Ein Butler auf dem Bauernhof?

Personen**4 m / 5 w**

Jakob Dürr	Kleinbauer
Klara Dürr	Schwester von Jakob
Lilly Meister	Magd auf dem Hof
Ueli Glaser	Pfarrer und guter Freund von Jakob
Fredi Schweizer	Landwirt und Nachbar von Jakob
Sylvia Kleinbock	Beamtin des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements
Michaela Kunz	Möchtegern-Freundin von Jakob
Monika Brechter	Feriengast
Johann	Butler, Hauptgewinn von Klara Dürr
Statistin	Freundin von Fredi

Bühnenbild

Die gute Stube der Dürrs. Allerdings befindet sie sich in einem absolut chaotischen Zustand. Alles liegt nur herum, auf dem Boden befinden sich alte Zeitungen und auch auf dem Tisch steht benutztes Geschirr. Gebraucht werden drei Zugänge oder Türen. Eine Eingangstür vom Hof in den Wohnraum, eine in die Küche und den Rest der privaten Räume und eine zu den Gästezimmern. Der Rest der Einrichtung bleibt der Fantasie der Akteure überlassen.

Inhalt

Einerseits ist Jakob Dürr ein Kleinbauer, andererseits ein Experte was Subventionen betrifft. Dass er auf seinem Speicher Blanko-Formulare und eine Stempelsammlung des Katasteramts gefunden hat, ist für ihn ein Wink des Schicksals. Auch seine Milchkühe vermehren sich auf wundersame Art und Weise, zumindest auf dem Papier. Allerdings benötigt er die ergaunerten Subventionen nicht für sich, sondern für alle, denen es im Moment nicht so gut geht. Darunter auch sein Freund Pfarrer Ueli Glaser, der dringend Geld für ein neues Kirchendach benötigt. Seine Schwester Klara hat sich an einem Preisausschreiben beteiligt und hofft auf den zweiten Preis, einen Gutschein für die Reparatur eines Traktors. Nie hätte sie damit gerechnet, dass ausgerechnet sie den Hauptpreis gewinnt, einen Butler für eine Woche. Jakobs Nachbar Fredi macht sein Leben auch nicht einfacher, da er ständig davon redet, von Außerirdischen abgeholt zu werden, um im Weltall für Nachwuchs zu sorgen. Ausgerechnet jetzt soll der Betrieb auch noch von einer Dame des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements geprüft werden, der einige Dinge sehr seltsam vorkommen.

1. Akt

(Jakob befindet sich auf der Bühne, mit einem grossen Haufen Papiere auf dem Tisch. Er trägt Arbeitskleidung und Hausschuhe und sitzt mit einem Stift in der Hand auf einem Stuhl vor dem Papierhaufen. Er grübelt, schreibt und kratzt sich dann wieder überlegend am Kopf)

Jakob: *(laut in Richtung Küche rufend)* Klara! *(Kurze Pause)* Klara! *(Wieder eine kurze Pause, anschliessend brüllend)* Verdammt no mou, chumm ändlech mou do übere.

Klara: *(tritt ein, sie trägt ebenfalls Arbeitskleidung, hat allerdings ihre Gummistiefel anbehalten)* Was isch de jetz scho wieder? Du schreisch i der Gägend ume, aus ob ds Hus würd brönne.

Jakob: Das isch garantiert nid der Fall. De würdis vorhär höher versichere und die wärtvolle Sache i Sicherheit bringe.

Klara: Auso Bruderhärz, was gits de so Wichtigs? Du schreisch jo so lut, dass d Tassli im Chaschte schärbele.

Jakob: Lueg emou dä Papierkrieg a. Die Type vom eidgenössische Volkswirtschaftsdepartemänt hei scho wieder neu Richtlinie erfunge, damit sie üs chöi s Läbe schwär mache.

Klara: *(stolpert über einen Gegenstand, der auf dem Boden liegt, was sie aber nicht stört)* Und das seisch usgrächnet du. Du wo die Type, wie du dene seisch, ständig mit neu erfundene Grundstück und Miuchchüeh abzockisch.

Jakob: Das chasch so nid säge, die Grundstück existiere würklech.

Klara: Klar existiere die, aber sie ghöre nid dir. Und die nühundert Miuchchüeh, wo du ständig aagisch, die muesch mer ou zersch einisch zeige.

Jakob: Das cha me so ou nid säge. I ha sogar scho agfange dene Chüeh Näme z Gä, dass i se nid verwächsle, wenn s um d Miuchquote geit.

Klara: So viu Näme gits ja gar nid, dass es für aui längt.

- Jakob:** Ha, da tüschisch di aber gwautig. Die zwe letschte woni touft ha, heisse Fatima und Ayse.
- Klara:** Aber das si doch türkischi Näme.
- Jakob:** Ja und? Solang dr Import us Länder, wo nid zur EU ghöre, subventioniert wärde, chani ou Chüeh us der Türkei choufe. Schliesslech si mir uf em Land multikulturell und frömdefründlech.
- Klara:** Der Chrueg geit so lang zum Brunne bis er bricht. Und bi dir dörfti das scho gli so wit si. Niemer bschisst so lang und ungschroft wie du. Irgendeinisch chöme si dir uf d Schlich und de cha ig mi Brueder im Gfängnis go bsueche.
- Jakob:** Das hesch fausch formuliert. Es heisst, er suuft im Höfli so lang, bis er bricht. Usserdäm würdi däm was i mache, nid bschisse säge.
- Klara:** Wie de süsch?
- Jakob:** Entwickligshiuf für ne armi, ungerentwickleti, landwirtschaftlechi Gägend.
- Klara:** Jetz spinsch völlig. Ei Überprüefig längt und sie merke, dass du vo auem wo agäh hesch nume e Hunderstu bsitzisch.
- Jakob:** Ja und? I bi haut nume e arme und unwüsende Buur, wo s Komma i de Aträg us Versehe a die fauschi Stöu gsetzt het.
- Klara:** Mir wärs witus wöhler, wenn du die Blanko-Formular und der Stämpu vom Grundbuechamt nie bi üs uf em Estrich gfunde hättisch.
- Jakob:** Luegs doch eifach aus Wink vom Schicksau oder aus Fingerzeig vom Herrgott a, wüu dä het ou si Teil us em Erlös vom Roubguet... äh, i meine... vo üsne Erträg übercho.
- Klara:** Mit so öppis macht me kei Gspass, süsch chunnt d Strof uf diräktem Wäg.
- Lilly:** *(betritt die Bühne)* So, der Stau isch usgmistet und üsi drei Chüeh han i ou gmouke. Aber der Fahrer vo der Chäsi wo d Miuch abhout, het gmeint wäge dene paar Liter fahri är i Zuekunft nimm bi üs verbi.
- Klara:** Sone Mischt. Mir chöi se doch nid eifach uslääre.

- Jakob:** Kei Angst. I lo mir scho öppis lo ifaue, damit mir witerhin im Geschäft und i der Chäsi gmäudet blibe. Das chönnt dene so passe, mi eifach usezschiesse.
- Lilly:** Chan i hüt am Obe frei näh? Im Höfli isch Tanz.
- Klara:** Sone Blödsinn. Du chasch doch gar nid tanze.
- Lilly:** Chan i doch!
- Jakob:** Cha sie scho, eifach uf ne ziemlech gfährlechi Art u Wis.
- Klara:** Däm säg i nid tanze, sondern gfährlechi Körperverletzig. Der gross Zeche vo Müllers Buur Sohn het fasch müesse amputiert wärde, wo sie ihm druf gstange isch.
- Lilly:** Da chan i aber nüt derfür. Är het schliesslech gseit, „Ach Lilly, du bisch hüt so guet druf.“ Wüu i aber no gar nid guet druf bi gsi, bin ig ihm haut eifach ufe Fuess gstange.
- Klara:** Und üsi Versicherig het dr Schade müesse überneh, wüu är e ganzi Wuche nid ufs Fäud het chönne.
- Jakob:** Es isch für mi ou e riise Ufwand gsi, das Ganze aus Arbeitsumfau darzstöue. I finde ou, es wär am beschte, wenn du hüt deheime blibsch. Die Bursche wei ja sowieso immer nume s Gliche vo dir.
- Lilly:** De bin i aber froh, dass i das ha.
- Klara:** (*entrüstet*) Lilly...
- Lilly:** Isch doch wohr, i wott ou ändlech e Maa abübercho. Angeri Froue i mim Auter si scho lang unger der Maske.
- Jakob:** Unger der Hube meinsch äüä.
- Lilly:** Nei, unger der Maske. I ha ganz genau ghört wie der Erich zum Gottfried gseit het, „wenn d Wyber emou verhürotet si, de lö sie ihri Maske lo gheie“.
- Jakob:** Däm chani nid widerspräche.
- Klara:** Du tuesch grad eso, wie wenn aui Froue die reinste Drache wäre.
- Jakob:** Tja... so diräkt würdi das jetz nid säge, aber e Ufenthaut im Höfli isch uf d Dur eifach büuiger.
- Lilly:** Das verstohni jetz aber nid.

- Klara:** Do muess i der Lilly usnahmswis emou rächt gä. Dä Zämehang verstohni nämlech ou nid.
- Jakob:** Ganz eifach, wenn du im Höfli zwöi Bier und e Chrüter nimmsch, de hesch Null Komma Acht. Binere Frou und zwöi Ching aber, hesch Null Komma Nix.
- Lilly:** *(stolpert ebenfalls über etwas auf dem Boden)* Dir sit so gemein. Dir gönnet mir aber ou gar nüt, nid emou chli Spass im Höfli.
- Jakob:** I meines nume guet mit dir. Du bruchsch doch dini Chraft no für s Händöpfu läse.
- Klara:** Genau. D Ufteilig hani mir ou scho überleit, die eint Höufti tüe mer iichäuere und die anderi wird verchouft.
- Lilly:** Söu i scho mou afo d Händöpfu ir Mitti abenang z schnide?
- Jakob:** *(zu Klara)* Weisch jetz würem i se so ungärn is Höfli lo? Sie isch doch es gfundnigs Frässe für au Manne.
- Lilly:** Das stimmt doch gar nid. Es het mi no nie eine wöue frässe.
- Ueli:** *(kommt etwas hastig auf die Bühne)* Grüess Gott zäme. Schön, dass i di grad verwütsche, Jakob. Du muesch mir nämlech dringend häufe.
- Klara:** Grüess Gott, Herr Pfarrer. Das isch aber schön, dass dir üs bsuechet. Näht der es Kafi?
- Ueli:** Danke, öppis Sterchers wär mir lieber.
- Jakob:** Chumm, sitz häre und verzöu mir, wo di der Schueh drückt.
- Ueli:** *(schaut Klara auffällig bittend an)* Äh, wärs ächt vilicht doch müglich, dass i es Kafi chönnt ha?
- Klara:** I verstoh scho. Die Herre hei öppis z bespräche, wo mi schiinbar nüt ageit. Aber scho guet, i muess sowieso no der Traktor flicke. Dr Kafi cha ou d Lilly bringe.
- Lilly:** Auso mi würd scho interessiere, was der Pfarrer vo üsem Bur wott.
- Klara:** Use mit der. Das würd grad no fähle, dass du gwungeriger bisch aus ig.
- Lilly:** Aber...

- Klara:** Nüt aber. Hopp der Bäse, mir göh. (*Jagt Lilly aus dem Zimmer. Beide gehen ab*)
- Ueli:** (*geht auf den Tisch zu und stolpert ebenfalls, bevor er sich setzt*) Ändlech. Die beide Froue si jo meh aus gwungerig. Ganz ehrlech Jakob, aber mir wär i däm Chaos hie nid wou.
- Jakob:** I verstoh gar nid was du meinsch. Hie isch doch aues picobello.
- Ueli:** Dini Ouge hei sech schiinbar a die Unornig gwöhnt, dass du se scho gar nüm gsehst.
- Jakob:** So wieni di könne, bisch nid wäge däm hie.
- Ueli:** Stimmt. Es isch mir eigentlech sehr pinlech, wo du doch scho so vüu gspändet hesch und...
- Jakob:** Aha, d Chile brucht wieder emou Gäud. Wieviu und für was oder für wär, wenn i darf froge?
- Ueli:** (*druckst sich etwas herum*). Eh, weisch, der Dachstock isch ja scho morsch gsi und jetz rägnets ou no ine. I cha doch nid zuelo, dass d Chilebsuecher nass wärde.
- Jakob:** Sägs doch eifach... wieviu bruchsch?
- Ueli:** I ha doch gwüsst, dass i mi uf di cha verlo. I bruche... (*Ueli beugt sich vor und flüstert Jakob etwas ins Ohr*)
- Jakob:** Donnerwätter, das isch jo nid grad weni. Dassi dä Betrag cha uftriibe, muessi grad no vier Fäuder meh mit subventioniertem Weize bepflanze.
- Ueli:** Du liebi Zyt! Aber mir chöi doch i däm Johr gar nüt meh ärnte. Und bis es wieder sowit isch, steit s halbe Chileschiff unger Wasser.
- Jakob:** Lo das nume mini Sorg si. Du glaubsch gar nid, wie schnäu mi subventioniert Weize wachst.
- Ueli:** Dis Wort i Gottes Ohr. Wenni jetz no mini andere Problem i Griff überchämt, de giengts mir diräkt guet.
- Jakob:** Was für Problem hesch de süsch no?
- Ueli:** Unkeuschheit.
- Jakob:** Unkeuschheit? So schlimm find i das jetz ou wider nid. E Pfarrer isch ou nume e Ma.

- Ueli:** Doch nid ig. Was du ou immer dänksch. Nei, i meine öppis angers. Grad die ersti Frou hüt i mim Bichtstueuh het bichtet, dass sie e verhärotete Ma verführt het. Es wird immer schlimmer bi üs im Dorf.
- Jakob:** Jetzt machsch mi aber gwundrig. Wär isch es de gsi?
- Ueli:** Du weisch doch ganz genau, dass i das nid darf verrote. Es git immer no s Bichtgheimnis.
- Lilly:** *(kommt rein, mit einem Tablett und Kaffee darauf. Sie stellt eine Tasse vor Jakob und eine andere vor Ueli ab).* So, bitte schön, Herr Pfarrer. Wenn dir süsch no öppis bruchet, de säget mers eifach.
- Jakob:** Isch scho guet, Lilly. D Schnapsfläsche chani ou säuber us em Schaft hole, wenn mer se bruche.
- Lilly:** Isch rächt. *(Zu Ueli gewandt)* Gäuet, Herr Pfarrer, da heit dir aber gstunet, dass i hüt die erschi bi gsi bim Bichte.
- Jakob:** *(trinkt gerade einen Schluck Kaffee und prustet ihn in weitem Bogen aus, als er Lillys Worte hört)* Lilly, i weiss gar nüm, was i söu säge, du...
- Ueli:** *(unterbricht ihn)* Du söusch nid immer aues so unbedarft usploudere. Dänk dra was i dir grad gseit ha. Am beste göh mir is angere Zimmer übere und bespräche dort aues angere.
- Jakob:** I weiss nume, dass i nächär ou no mit öpperem öppis z bespräche ha. *(Geht mit Ueli ab)*
- Lilly:** Zersch hetze si mi und de lö si der Kafi eifach lo stoh. Manne! *(Lilly geht in die Küche)*
- Monika:** *(kommt von draussen, mit einem Koffer in der Hand. Sie ist sehr alternativ angezogen und sieht sich suchend um)* Hallo... hallo. Isch irgendöpper do?
- Lilly:** *(kommt aus der Küche)* Jo, was gits?
- Monika:** I ha bi euch es Zimmer reserviert. Kunz isch mi Name.
- Lilly:** Mit Zimmer hani nüt z tüe. I bi nume füre Stau, d Schür, s Usmische, s Chüeh mäuche und aues angere, wo mit Dräck uf em Hof z tüe het, zueständig.
- Monika:** Dir Armi. Das tönt aber nach schwärer Arbeit. Gits de hie keni Manne, wo das chönnte erledige? E Frau sött sich immer ufs Wäsentleche im Läbe konzentriere.

- Lilly:** S Wäsentleche?
- Monika:** Jo natürlech, s Wäsentleche.
- Lilly:** Aha, i verstoh. Dir suechet auso e Ma. Do heit dir aber Päch. Hie gits nume der Bur und ab und zue der Pfarrer.
- Monika:** I gloube dir verstöht mi fausch. I sueche hie garantiert nid der Ma fürs Läbe.
- Lilly:** *(freudestrahlend)* Ah, jetz weiss i was dir meinet. Das hättet dir ou sofort chönne säge. Bursche für ei Nacht finget dir im Höfli. I zeige euch gärn, wie dir dört häre chömet.
- Monika:** Nei, zum Donnerwätter, i sueche gar kei Ma. I bi nume do häre cho, zum mini Rueh ha und die früschi unberührti Natur erläbe.
- Lilly:** Das verstohni jetz nid. E Ma isch doch vüu schöner und Natur hei sie ou.
- Klara:** *(betritt die Bühne)* Was isch de hie los?
- Lilly:** Es isch ja nume, wüu sie kei Ma wott.
- Klara:** Ja und, i wott ja ou kene.
- Monika:** Ändlech e Frou, wo ou elleini ihre Maa cha stoh. Kunz isch mi Name. I ha hie es Zimmer reserviert.
- Klara:** Ah, üse neu Feriegast. D Lilly zeigt euch nächär grad eues Zimmer. S Bett isch scho früsch bezoge und der Nachthafe isch ou usgläart.
- Monika:** Nachthafe. Heit de dir kei Toilette?
- Klara:** Natürlech hei mir e Toilette. Grad hingerem Hus, um e Stau ume und de zwänzg Meter der Wäg em Gatter entlang...
- Monika:** Oh.
- Lilly:** Und i lääre d Nachthäfe am Morge immer uf e Misthufe.
- Monika:** Däm sägi ökologisch, natürleche Dünger für d Fäuder statt Chemie. Do bini doch gärn bereit, ou mi Bitrag derzue z leiste. Wenn gits de eigentlech Zmorge bi euch?
- Klara:** Am Morge dänk. Wenn de süsch?
- Monika:** Das isch mir klar. Um weli Zit, meini?

Lilly: Dänk wenn der Güggu chräiht.

Monika: Sehr originell, de stöuet ne doch bitte uf haubi Zähni.

Klara: Isch eigentlech d Post scho cho, Lilly?

Lilly: Nei, no nid. Wartisch uf öppis Bstimmts?

Klara: I wott nume wüsse, obi bi däm Wettbewärb vo der Burezitig öppis gwunne ha.

Monika: Dir löset auso gärn Chrüzworträtsu?

Klara: Ganz sicher nid us Spass. Aber das Mou gits aus 2. Pris e Inspäktion füre Traktor z gwünne und die hät üse dringend nötig.

Monika: Was wär de der 1. Pris?

Klara: Das weiss i ou nid so genau, irgendöppis mit emne Diener oder so.

Monika: De meine si sicher e stumme Diener.

Lilly: Ach, dä arm. Cha de dä nid rede?

Monika: Nei, dä cha nid rede. Das isch es Gstöu, wo me sini Chleider cha drüber hänke.

Lilly: So blöd bini jetz ou wieder nid, bi üs seit me däm Stueu.

Fredi: *(betritt die Bühne)* Morge zäme. Guet, dass i di gseh Klara. Eue Güggu isch für nüt meh z bruche.

Klara: Wohär wosch du das wüsse, Fredi?

Fredi: Wüu i ne grad überfahre ha.

Monika: Arme Güggu.

Lilly: Armi Hüehner.

Klara: Dä wirsch du aber ersetze.

Fredi: Wenn du druf besteihsch. I weiss zwar nid, ob das de Hüehner gfaut. Wo isch eigentlech di Brueder? I muess dringend mit ihm rede.

Klara: Är isch mit em Herr Pfarrer im Zimmer näbe dra. I rüefe nem schnäu, wenn di Bsuech so wichtig isch. Aber dänk dra, i wott e neue Güggu vo dir. Und du Lilly, zeigsch üsem Gascht jetz ihres Zimmer. *(Geht mit Lilly und Monika ab)*

- Fredi:** *(geht an den Wohnzimmerschrank, holt eine Schnapsflasche raus und trinkt einen kräftigen Schluck daraus)* Ah, das tuet guet.
- Ueli:** *(kommt aus dem Nebenzimmer)* Hallo Fredi, i ha di hüt Morge i der Chile vermisst. Grad du hättsch s Bichte sicher wieder bitter nötig.
- Fredi:** Auso so nötig ou wieder nid. Wäge dene paar Chlinikeite hätts ou no bis nächst Wuche Zit gha.
- Ueli:** I gloube nid, dass du das chasch beurteile. Aber wenni jetz scho mou do bi, chönnte mirs jo grad noch hole.
- Fredi:** Aber doch nid hie, Herr Pfarrer. Erstens bin igs nid gwöhnt derbi mit freiem Blick vis-a-vis vo euch z sitze und zwöitens chunnt der Jakob sicher gli. I ma nid bichte, wenn no öpper derbi isch.
- Ueli:** Kei Angst. Der Jakob isch no es paar Minute beschäftigt und nach dine Wort bruche mir jo für die paar Chlinigkeite bestimmt nid lang.
- Fredi:** I wott euch aber nid derbi id Ouge luege.
- Ueli:** Weisch was, mir stöue zue Stüeu so zäme, dass mir Rügge a Rügge sitze. De luegsch mi nid a und es isch fasch wiene Bichtstueu.
- Fredi:** Wenn dir meinet. Dir gähnt jo sowieso nid uf.
- Ueli:** *(stellt 2 Stühle Lehne an Lehne und beide setzen sich)* So, jetz schiess mou los.
- Fredi:** Ir Chile machet dir das aber immer vüu firlecher.
- Ueli:** Mir si aber nid i der Chile und jetz pressier chli, i ha nämlech nid ewig Zit.
- Fredi:** Auso guet. Herr Pfarrer, i ha gsündigt.
- Ueli:** Das isch mir scho klar gsi. Rück ändlech use mit der Sproch, was hesch agstöt?
- Fredi:** I ha es jungs Meitschi zu mir id Stube glockt und mordsmässig vüu Spass gha mit ihre.
- Ueli:** *(will sich umdrehen)* Waas? Du söttisch di schäme, unschuldigi Meitschi z verführe, Herr Fredi Schweizer.
- Fredi:** Nid zu mir luege, Herr Pfarrer, das hei mir so abgmacht.
- Ueli:** Weles Meitschi isch es de gsi?

Fredi: Das chani nid säge.

Ueli: Isch es d Tochter vom Bur Frei gsi?

Fredi: Nei.

Ueli: Es wird doch nid d Magd vom Eichehof gsi si?

Fredi: Nei, Herr Pfarrer, die isch es ou nid gsi.

Ueli: De isch es sicher die Ustuschschüelerin gsi, wo der Hueberbur im Momänt grad bi sich het.

Fredi: Nei, die isch es ou nid gsi.

Ueli: Auso eis chani dir säge, mir wärde üs nie im Himmu begägne.

Fredi: Das isch aber schad, Herr Pfarrer. Was heit dir de agstöt, dass dir nid ineglo wärdet?

Ueli: I gibes uf. Bätt drissg Vaterunser und der Räst vo der Buess sägi dir nächst Wuche, wenn du bi mir im Bichtstueu sitzisch. (*Ueli steht auf*) Seisch em Jakob e Gruess, wenn er chunnt. I muess zrugg id Chile, dört warte scho die nächste Schäfli uf mi.

Fredi: Das wird i mache, Herr Pfarrer. (*Ueli geht ab*)

Jakob: (*kommt aus dem Nebenzimmer*) Was machsch de du hie?

Fredi: Der Pfarrer het mir grad d Bicht abgnoh.

Jakob: Und, hesch d Absolution übercho?

Fredi: Nei, aber derfür drei super Adrässe.

Jakob: Chasch mir jetz ändlech verrate, was du um die Zit vo mir wotsch?

Fredi: (*beugt sich verschwörerisch vor*) Sie si wieder hie.

Jakob: Wär isch wieder hie?

Fredi: Die Usserirdische.

Jakob: Fosch jetz scho wieder mit däm Blödsinn a. Es git kei Usserirdischi und säubst wenn, würd i nid verstoh, was sie usgrächnet vo dir wei.

Fredi: Was wärde die scho vo mir wöue? Genau s Gliche wie s letschte mou, wo sie mi entführt hei.

- Jakob:** Sie hei di nid entführt. Es isch lediglich so gsi, dass du stärnehaguvou us em Höfli cho bisch und dir sit denn ibüudisch du sigsch entführt worde.
- Fredi:** (*schon fast beschwörend*) Mensch, Jakob. Wennis doch säge, dass sie mi zu sich ghout hei, damit i zwüsche de Sterne oder süsch irgendwo für Nachwuchs cha Sorge, de chasch mir das scho gloube.
- Jakob:** Du bisch zwar e unverbesserleche Schürzejäger, aber i gloube nid, dass sich das bis zum Mars umegsproche het.
- Fredi:** Vo wäge, i bi im wite Umkreis bekannt derfür, dassi...
- Jakob:** Scho guet. Eigentlech sötts länge, was du uf der Ärde scho i dini Chammere gschleipft hesch. I verstoh nid, was du mit ere Usserirdische no wetsch astöue.
- Fredi:** Wenni dir säge, dass i mit ihne e Kommunion ha, de chasch du mir das gloube.
- Jakob:** Kommunion?
- Fredi:** Vo mir us ou e Konfirmation oder wie das heisst. Aber wenn i säge, dass igs ha, de hanis ou.
- Jakob:** Jetzt verstohni. Du meinsch Kommunikation. Du kommuniziersch mit ihne, hesch wöue säge.
- Fredi:** Ganz genau. Jetzt gloubsch **du** mir wenigstens.
- Jakob:** Nei.
- Fredi:** Du wirsch scho no gseh, dass i Rächt ha. Aber de isches de z spät. Du hesch de nid emou meh d Müglechkeit mir z winke, wenn i ändgültig abhebe.
- Jakob:** Abghobe bisch scho. Pass nume uf, dass nid z hert uf em Bode landisch, wenn wider zrugg gheisch.
- Fredi:** I gseh, du gloubsch mir sowieso nid. Aber i vergibe dir no einisch, wenn du mir derfür ganz churzfristig füfhundert Franke uslehnsch.
- Jakob:** Füfhundert Franke? Chasch du mir säge für was du so vüu Gäud bruchsch?
- Fredi:** I bruches für mini Erstusstattig.
- Jakob:** Was fürne Erstusstattig?
- Fredi:** Dänk strahlefesti Chleider und e vernünftige Töffheum.

- Jakob:** Jetz verstohni gar nüt meh. Für was söu de das aues guet si?
- Fredi:** Dänk für mi Wäutrumusflug. Hesch du e Ahnig, wie schnäu sone flügenderi Ungertasse abzischt. Und die Antistrahklamotte bruch i natürlech zum mini Fruchtbarkeit schütze. Wär weiss was für XY Strahle i dort usse usgsetzt bi.
- Jakob:** Du spinnsch würklech völlig. Wenn du meinsch, dassi dir für so ne Schwachsinn füfhundert Franke gibe, de hesch di aber gschnitte.
- Fredi:** So öppis nennt sich Fründ. Du wirsch scho no gseh, was dervo hesch, mi so im Stich z lo. Du bisch dschuld, wenn i mine ussereheleche... i meine usserirdische Pflichte nüm cha nochcho.
- Jakob:** I dänke, das wirsch überläbe. Aber i ha vor letschte Metzgete no e haubi Sou fürig. Wenn möchtisch, chani dir die ganz günstig überlo.
- Fredi:** Was söui de mit ere haube Sou. Die kippet mir im Stau jo die ganz Zit um.
- Michaela:** (*betrifft die Bühne*) Hallo Jakob. I bi grad ir Gägend gsi und ha dänkt, du würdsch di freue, wenni di chume cho bsueche.
- Jakob:** (*sehr genervt*) Du hesch mir grad no gfäut.
- Michaela:** Was hesch gseit?
- Jakob:** Ich ha gseit, du heigsch mer gfäut. I meine dermit, dass i di scho lenger nüm gseh ha.
- Michaela:** Das freut mi aber, dass du mi vermisst hesch.
- Fredi:** Hoppla, gits öppis woni müesst wüsse, Jakob?
- Jakob:** Quatsch mit Sauce, bi mir gits gar nüt z wüsse. I meine i ha nüt z verstecke und ou süsch han i nid vor mis Läbe z verändere.
- Michaela:** D Manne wüsse immer ersch was ihne gfäut het, wenn sie d Frou fürs Läbe gfunge hei. Gits öppis Schöners aus öpper z ha, wo eim bi aune Sorge und Problem zur Site steit?
- Fredi:** Das stimmt. Frou häufe dir Problem z löse wo ohni sie nie hättisch.

- Michaela:** Typisch Fredi. Du hesch sowieso no nie d Absicht gha mit emne wibleche Wäse e ängeri Beziehig izgoh.
- Fredi:** Hesch du e Ahnig, wie äng dass e scho mängisch worde isch, wenn i ...
- Jakob:** Schluss jetz. I muess mi no um es paar wichtigi Sache kümmerge und ha absolut kei Zit meh hie ume z sitze und mit euch z ploudere.
- Fredi:** Isch ja scho guet. Aber du söttisch dir würtlech no einisch überlege, ob du dim beste Fründ nid möchtisch häufe, wenn sech nächstens sis Schicksau erfüüt.
- Michaela:** Um Gottes Wüue, Fredi. Bisch du öppe unheilbar chrank?
- Jakob:** So cha mes ou säge. Aber häufe tueni dir trotzdäm nid.
- Michaela:** Aber Jakob, wie chasch du nume so grausam si?
- Jakob:** Bi füfhundert Franke, lohnts sichs grausam z si.
- Michaela:** Füfhundert Franke? Hm, mach der nüt drus, Fredi. Irgendeinisch muess jede mou stärke und i chume ganz sicher a dini Beärdigung. I verstoh scho, dass der Jakob s Gäud spart, irgendeinisch muess er jo ou e Frou dermit ernähre.
- Jakob:** Machet doch was der weit, i muess jetz zersch emou es Chiledach rette. (*Geht ab*)
- Fredi:** I mache mi jetz wieder ufe Wäg. Immerhin muessi no einiges vorbereite, bevor i die Arde verlo.
- Michaela:** I cha gar nid gloube, wie gfasst du bisch, Fredi. I weiss nid, ob i a dire Stöu so ruehig chönnt blibe.
- Fredi:** Och, i wirde scho ganz guet fertig dermit. Und dir wünsch i no e gueti Jagd.
- Michaela:** Wieso? I ha doch gar nid vor Hirsche oder Wiudsöi z schiesse.
- Fredi:** Aber der Bur wotsch flach lege. I bi jo gspannt, ob dir das glingt. (*Geht ab*)
- Michaela:** So ganz Unrächt het er nid. Aber was söu e Frou i mim Auter süsch mache zum e Ma übercho. Bsunders wenn er so rich isch wie der Jakob.

- Johann:** *(kommt in sehr gediegener Kleidung, Hut und Handschuhen zur Tür herein. In der Hand hält er einen Umschlag, um den eine rote Schleife gebunden ist. Er spricht sehr deutlich und akzentuiert.)* Guete Tag. I würd gärn, wenn das mögliche isch, mit der Frou Klara Dürr rede.
- Michaela:** Donnerwätter, was fürne Ma. Was weit dir de vo der Klara?
- Johann:** Das würdi, mit Verlaub, ihre am liebste sauber säge.
- Michaela:** Tüet nech nume kei Zwang a, i bi sozsäge scho fasch es Mitglied vo der Familie.
- Johann:** I däm Fau chan i ihne mitteile, dass i, mit Verlaub z säge, dä Ma bi, wo der Frou Dürr i der nächste Wuche jede Wunsch vo de Auge ablist und ihre ou süsch i jeder Form zu Dienste isch.
- Michaela:** *(schaut ihn zunächst sprachlos und mit offenem Mund an)* Wawawawawa... wartet, i i i... hole se schnäu.
- Johann:** Danke schön, das isch sehr liebenswürdig vo ihne. I wirde, mit Verlaub, hie i dene Rümleckeite uf sie warte.
- Michaela:** *(immer noch komplett fassungslos)* Aaaa... ber sicher. *(Während sie sich der Tür zu den privaten Räumen zuwendet)* I gloubes nid! D Klara het e Callboy gmietet. *(Geht ab)*
- Johann:** *(geht einige Schritte auf den Tisch zu und stolpert über eine der leeren Flaschen, die auf dem Boden liegen. Um nicht zu stürzen, hält er sich am Tisch fest, auf dessen Oberfläche sich klebriger Griessbrei befindet)* Oh, das isch mir jetzt aber pinlech. Wie ungeschickt vo mir. *(Johann wischt sich mit einem Stirnrunzeln mit einem blütenweissen Taschentuch, das tadellos gebügelt ist, die Hände sauber)*
- Klara:** *(tritt mit Michaela ein. Sie ist immer noch in Arbeitskluft, Gummistiefeln und mit ölverschmiertem Gesicht)* Du redsch e usgmachte Blödsinn, Michaela. Für was söu i mir e Ma bstöue? I chume ganz guet elei zrächt. Und i wüsst ou nid... *(Sie sieht Johann und bleibt mit einem Ruck und mit offenem Mund im Zimmer stehen)*

- Johann:** Guete Tag mini Liebi. Hättet dir d Fründlechkeit, der Dame des Hauses mitzteilte, dass i sie gärn würd spräche?
- Klara:** Versteisch du mit wäm dä Kärli wott rede?
- Michaela:** Auso wenn ich s richtig verstah, mit dr Dame des Hauses. I ha gar nid gwüsst, dass so öpper bi euch wohnt.
- Klara:** I ou nid, e Dame gits hie nid. Anschiinend heit dir s Hus verwächslet.
- Johann:** Aber i darf doch vo der Vorussetzig usgoh, dass i mi hie im Hus vo der Frou Klara Dürr befinde?
- Michaela:** Klara, dä meint tatsächlech di.
- Klara:** Auso, de mou use mit der Sprach. Was weit dir vo mir? Sit dir vilicht e Vertreter? I säge euch grad, mir choufe nüt.
- Johann:** Dir missverstöht mi. I ha nid vor, euch öppis z verchoufe. I bi hie, zum euch der Gwinn vo der Burezitiv z überreiche.
- Michaela:** Du bisch e ächte Glückspiuz. Wievüu hesch de gwunne? Es muess sech sicher um es grössers Sümmlig handle, wenn e Vertreter vo dr Zytig persönlech verbi chunnt.
- Klara:** Blödsinn, i ha doch kei Gäud gwunne. *(An Johann gewandt)* Wäge däm Guetschin für die Inspektion vo üsem Traktor hättet dir nid äxtra müesse verbi cho. Rücket das Ding eifach use, de chöit dir schnäu wieder hei fahre und ig üse aut Schlepper hüt no i der Wärschstatt amäude.
- Johann:** I danke, mit Verlaub gseit, dass es sich umnes Missverständnis handelt.
- Michaela:** Schad, ich ha scho ghofft, du heigsch vor dis Jungfereläbe ufzgä und di ändlech wie ne Frou z benäh.
- Klara:** Und wie benimmt sech diner Meinig no e Frou?
- Michaela:** Uf jede Fau nid so wie du, indäm sie unger irgendwelchi Traktore ungere chrücht und uf em Fäud pflüegt.
- Johann:** Dörft i bitte...
- Klara:** *(unterbricht ihn)* Klar dörft der. Häre mit em Gwünn!

- Johann:** Dä überreich i ihne, mit Verlaub und grosser Freud...
- Klara:** *(reisst ihm den Umschlag mit der Schleife aus der Hand)* Scho guet. So verbiege müesst dir euch wäge däm Guetschiinli jetz ou wieder nid. Usserdäm hani sowiso nid so vüu Zit.
- Michaela:** Du bisch e ächti Spüuverderbere, wo är sich doch so vüu Müeh git, dir di Gwünn firlech z übergä.
- Johann:** Dir sägets gnädigi Frou. Aber natürlech isch mir der Wüue vo der Herrschaft Befäu.
- Klara:** *(zu Michaela)* Dä cha nid emou richtig flueche. Das heisst: Himmu Herrschaftszite none mou, das tönt jo wie ne Befäu. Aber i ha würklech nid vüu Zit. Üses Outo brucht nämlech ou no e Ölwächsu und i has scho ufbocket.
- Lilly:** *(tritt ein)* Du, Bürin, üsi Chueh d Liese, frisst hüt gar nid richtig.
- Klara:** Was heisst, sie frisst nid richtig?
- Lilly:** Was söu das scho heisse? Wenn i säge sie frisst nid richtig, de frisst sie nid richtig.
- Michaela:** Vielleicht isch si chrank?
- Johann:** Mit Verlaub gseit, han i wöue bemerke...
- Lilly:** Was het dä Mönsch gmerkt? Dass d Liese nid frisst?
- Michaela:** Meinsch sie het BSE?
- Klara:** Sone Quatsch. Nume wüu e Chueh vo üs emou kei Appetit het, machet dir es Drama drus. Wie benimmt sie sich de süsch no so, Lilly?
- Lilly:** Sie steit vor em Hänger und luegt ne a.
- Klara:** De weiss i was sie het. Sie wartet, bis es zur Deckstation geit.
- Johann:** Dörft i trotzdem höflech drum bitte, mir fürne Minute eues Ghör z schänke?
- Lilly:** Was wott är de mit dine Ohre?
- Michaela:** Ghör, Lilly, Ghör. Das het nüt mit Ohre z tüe.
- Lilly:** Aha, i gloube i weiss was du meinsch. Ihm geits ähnlech wie mir.

- Klara:** Was meinsch de du mit däm scho wieder Lilly?
- Lilly:** Naja, bi ihm schint genau so öppis verchehrt z loufe wie bi mir.
- Michaela:** Das muesch mer erkläre, Lilly. Im Momänt verstohni nämlech gar nüt meh.
- Lilly:** Ja, bi mir louft d Nase. Aber derfür schmöcke ab und zue mini Füess, derbi müesstis doch grad umgekehrt si.
- Klara:** *(reisst die Schlaufe vom Brief ab, den sie Johann aus der Hand genommen hat, und reisst ihn auf)* Schluss jetz mit däm Blödsinn. Wenn i jetz nid der Traktor ir Wärschstatt amäude, wirts mit der Inspäktion gar nüt meh.
- Johann:** I gloube, es wär jetz a mir ihne es paar Erklärige abzgä, bevor dir der Guetschin...
- Klara:** Sone Blödsinn, was söus de a däm Guetschin vüu z erkläre gä?
- Michaela:** Wie wärs, wenn dir ihn ändlech emou würdet lo usrede.
- Klara:** Zersch läse, denn erkläre. Dä Wüsch hätte sich die vo der Burezitig chönne spare. Bargäud häts ou to.
- Johann:** I danke dir ungerliget da amene Irrtum.
- Lilly:** Nei, unger em ne Irrtum ligt sie nid, sie lit immer unger em Traktor.
- Klara:** Rueh jetz. *(Fängt an zu lesen)* Sehr geehrte Frau Dürr...
- Lilly:** Wär meine die?
- Klara:** Mi natürlech, wän de süsch? Und jetz isch Rueh, damit i cha witer läse. Sehr geehrte Frau Dürr...
- Lilly:** Würum säge sie das zwöi mou? Meine die, mir heige zwe Bürinne uf em Hof?
- Michaela:** Jetz haut emou di Schnabu, Lilly.
- Lilly:** *(drückt sich mit den Fingern die Lippen aufeinander)* De chan i aber gar nüm richtig rede.
- Klara:** Wenn du mir jetz no einisch dri redsch, gsehsch du s Höfli die nöchste zäh Johr nüm. *(Lilly hält sich mit beiden Händen den Mund zu)*

- Johann:** I dänke, es wär würtlech s Beschte, wenn dir, mit Verlaub gseit, das Schribe zersch einisch würdet läse und i nächär mini Erklärige afüege.
- Klara:** I verstoh zwar nid, was dä eigentlech meint, aber d Idee mit em läse findi guet. Also... *(Sie hält das Schreiben etwas von sich weg und fängt an zu lesen)* „Sehr geehrte Frau Dürr, wir freuen uns Ihnen zum Hauptgewinn unseres Preisausschreibens gratulieren zu dürfen.“
- Michaela:** Jetzt säg scho. Wievüu Gäud hesch gwunne?
- Klara:** Momänt, i lise witer. „Unser Hauptgewinn wird Ihnen dieses Schreiben persönlich überbringen und Ihnen anschliessend für sieben Tage alle ihre Wünsche von den Augen ablesen.“
- Lilly:** I verstoh immer no nid, was sie meine.
- Michaela:** Ig usnahmswis ou nid.
- Johann:** Das isch es, was ig euch die ganzi Zit, mit Verlaub gseit, versueche z erkläre. I bi eue Houptgwünn. I bi ne usbüudete Butler, wo ihne für ne ganzi Wuche zur Verfüegig steit.
- Klara:** I wott aber kei Butler, i wott e Inspäktion füre Traktor.
- Lilly:** *(reisst die Arme auseinander, springt an Johann hoch und hält sich an ihm fest)* Wenn du ne nid wosch, de nimm i ne.

Vorhang

2. Akt

(Die Wohnung ist tadellos aufgeräumt und Johann sehr korrekt gekleidet, in weissen Handschuhen, staubt mit einem Federbusch ein Möbelstück ab. Anschliessend stellt er einen Blumenstrauss in einer Vase auf den Tisch. Als es an der Tür klopft, geht er hin und öffnet sie. Sylvia tritt ein, sie ist sehr korrekt gekleidet)

Johann: Dir wünschet?

Sylvia: Donnerwätter, e so guet kleidete Herr hätt i uf däm chline Awäse gar nid erwartet.

Johann: Das beantwortet, mit Verlaub gseit, immer no nid mini Frog.

Sylvia: Mi Name isch Kleinbock, Mitarbeiterin vom eidgenössische Volkswirtschaftsdepartemänt. Gohni rächt i der Anahm, dass dir der Herr Dürr sit?

Johann: I dere Hisicht het sich die gnädigi Frou girrt. Mi Name lutet Johann und i bi der Butler hie im Hus Dürr.

Sylvia: E Butler, und de heisst immer, der Landwirtschaft geits schlächt. Würdet dir de bitte der Herr Dürr hole? I ha einiges mit ihm z bespräche.

Johann: I wott luege, was i für euch cha mache. Bitte wartet hie.
(Abgang Johann, der sehr langsam und gediegen in Richtung Küche und Privaträumen verschwindet)

Sylvia: Schlächt verdiene tuet jo die Bandi hie nid. E Butler, i chas chum gloube.

Lilly: *(tritt ein. Sie ist sehr bunt gekleidet)* Wo isch er de?

Sylvia: Wo isch wär, bitte schön?

Lilly: Der Johann natürlech. I ha ihn wöue froge, ob är hüt am Obe mit mir is Höfli geit.

Sylvia: Darf i froge, wär dir sit?

Lilly: I? D Lilly natürlech, wär de süsch.

Sylvia: Das han i nid gmeint. I ha wöue wüsse, was fürne Funktion dir ufem Hof heit.

Lilly: Funktion? Gsehni vilicht us wiene Radio? Was söu i de für Funktion ha? Gseht dir vilicht e Chnopf a mir, wo me mi cha lisliger und luter stöue?

- Sylvia:** I ha wöue wüsse, was dir hie ufem Hof machet?
- Lilly:** Das han i doch grad gseit, i sueche der Johann, was de süsch?
- Sylvia:** I gloube jetz gib is de grad uf. Was fürne Arbeit dir hie uf em Hof müesst mache, verstöht dir das ändlech?
- Lilly:** Natürlich verstohni das. Schliesslech bini doch nid blöd. I bi hie d Magd und mache d Stäu suber und der Misch wäg und mäuche d Chüeh und mache suber und fäge der Hof und ...
- Sylvia:** Es längt. I weiss jetz was i ha wöue wüsse. Chönntet dir mir säge, woni der Herr Dürr finde?
- Johann:** (*kommt*) Wieni jetz grad erfahre ha, finget dir der Herr Dürr im Soustau.
- Lilly:** Stimmt, das hani grad wöue säge, erkönne tüet dir ne a der blaue Mütze.
- Sylvia:** Was söus. I ha mir sowiso wöue es Büud mache über d Grössli und Beschaffeheit vom landwirtschaftleche Betrieb. Wie chumi am schnäuste dort häre?
- Lilly:** Am beste quer übere Hof, de rächts und dür die grossi Glungge. Vo dort us sis nume no es paar Meter zum Soustau.
- Johann:** I danke, i wirde i der nächste Zit e chli mit euch müesse üebe, dass dir, mit Verlaub gseit, i Zuekunft e ordentlechi und höflechi Antwort chöit gä.
- Sylvia:** Mir längt die Uskunft, woni übercho ha. De machi mi mou uf e Wäg. (*Geht ab*)
- Ueli:** (*tritt ein*) Grüess Gott, isch der Jakob i der Nöchi?
- Lilly:** Üse Bur isch ganz schön gfrogt hüt. Er het scho Bsuech, Herr Pfarrer. E Frou isch ou scho uf em Wäg zu ihm.
- Ueli:** E Frou? Das wär jo mou ganz öppis Neus und wär sit dir, wenn i darf froge?
- Johann:** I bi sit gester der Butler vo der Familie Dürr. Johann isch mi Name, euer Hochwürden.
- Ueli:** Herr Pfarrer tuets ou. Aber i ha gar nid gwüsst, dass bim Jakob der Wohlstand usbroche isch. Obwohl, wenni so umeluege, der Wohnig tuets guet.

- Lilly:** D Bürin het ne gwunne, Herr Pfarrer. So vüu Glück hätt i ou gärn mou.
- Ueli:** Gwunne? Bi welem Spiu gits de e Butler z gwünne? Het sie öppe mit Charte gspüüt?
- Johann:** Nid bimene Chartespiü, Herr Pfarrer. Mit Verlaub gseit, das wär unger miner Würde. Mini Dienst si der Houptgwünn vo der Burezitig, und dä het die gnädigi Frou gwunne. *(Von draussen ertönt ein Schrei von Sylvia, der alle zusammenschrecken lässt)*
- Ueli:** Was isch de jetz scho wieder los? Schnäu, mir müesse nocheluege wär so gschroue het. *(Schneller Abgang von Lilly, Ueli und Johann)*
- Fredi:** *(kommt mit einem Nudelsieb auf dem Kopf auf die Bühne, aus dem ein paar Drähte herausschauen)* Huch, hie isch es ja wie usgstorbe?
- Monika:** *(In einem sehr antiquierten Nachthemd und gestrickten Socken)* I ha herrlech gschlofe und die gueti Landluft diräkt nach em Ufwache... *(Schaut verdutzt auf Fredi mit seiner seltsamen Kopfbedeckung)* E komische Mode treit me hie uf em Land. Wär sit dir de, wenn i darf froge?
- Fredi:** S gliche hani euch ou grad wöue froge?
- Monika:** I ha aber zersch gfrogt. Auso use mit der Sproch, wär sit dir, was machet dir hie und wiso heit dir sone komische Dechu uf em Chopf?
- Fredi:** I bine guete Fründ des Hauses und das, woni uf em Chopf ha, isch e Kommunionverstercher.
- Monika:** E Kommunionverstercher? De entschuldiget bitte. I ha nüt negativs über öie Gloube wöue säge. Aber schliesslech chani nid über aui Sitte und Brüüch uf em Land informiert si.
- Fredi:** Entschuldigung aagno. Derfür erteil ig euch ou d Apfellation.
- Monika:** Apfellation?
- Fredi:** I meine das, was üse Pfarrer immer usteilt, wenn ig vo mine Abentür bichtet ha.
- Ueli:** *(tritt mit Lilly zusammen ein, Ueli ist sichtlich ungehalten)* Wie chunnsch du uf sone hirnrissigi Idee,

die armi Frou usgrächnet dür die grossi Glungge dört use z schicke? Sie isch jo fasch bis zu de Hüft drin versunke.

- Lilly:** I verstoh ou nid, dass das Wasserloch so töif cha si. Üsne Änte chunnt s Wasser nume bis zur Brust.
- Ueli:** Nume guet, dass sech eue neu Butler grad um die Ärmsti kümmeret. Nid, dass sie no e Lungeentzündig überchunnt.
- Klara:** Was isch de das fürne Masseuflouf? Mir hei hie e chlini Pension und e Burehof, nid e Bahnhofkiosk.
- Fredi:** Guet, dass du do bisch. I ha dir e neue Güggu brocht. Was e Fredi Schweizer verspricht, das hautet er ou. I bringene mou zu de Hühner. Wenn der Jakob chunnt, de hautet ne uf. I muess ihm nämlech öppis ganz Wichtigs mitteile. (*Geht ab*)
- Ueli:** I müesst ou dringend mit em Jakob rede, Klara. Es wird immer schlimmer hie i üsere Gmeind.
- Monika:** Und i hätt gärn mis Zmorge, wenn das mögloch isch. Immerhin möcht i hüt no e ganz länge Spaziergang mache und do derzue ghört uf jede Fau öppis Handfeschts i Mage.
- Klara:** I würd säge, immer eis nach em andere. Du, Lilly, bsorgsch üsem Gascht s Zmorge und üsem Pfarrer chasch ou grad es Kafi bringe.
- Lilly:** Isch guet, i mache ja scho, was me mir seit. Aber irgendwie fühl i mi sit em letschte Bsuech im Höfli nüm so guet. Dir chönntet auso ou uf mi chli Rücksicht näh.
- Monika:** Heit er vilicht öppis Schlächts gässe?
- Lilly:** Gässe hani nüt, aber schlächt isch es ou nid gsi. Wobi mir i Sinn chunnt, dass i wieder einisch müessti bichte.
- Ueli:** Nid scho wieder Lilly. Irgendeinisch bisch du no e ledigi Muetter und das wär gar nid guet.
- Klara:** Höret uf so öppis ou nume z danke, Herr Pfarrer. Meinet dir, dass d Lilly e Schwangerschaftstest muess mache?
- Lilly:** I weiss gar nid, ob i sone Test überhaupt chönnt bestoh. Do si sicher ganz schwirigi Froge derbi.

- Monika:** Dir söttet euch nid so vo Manne abhängig mache, do zieht me sowieso immer der Chürzer.
- Lilly:** Das würdi jetz aber nid säge.
- Klara:** Lilly...
- Lilly:** Isch jo scho guet, i goh go s Zmorge mache. (*Geht ab*)
- Ueli:** Wieni scho gseit ha, es wird immer schlimmer bi üs im Dorf.
- Jakob:** (*tritt ein*) Was isch de hie los und was isch das fürnes Gschrei gsi, woni vori ghört ha?
- Johann:** Das, gnädige Herr, isch die Dame us em eidgenössische Volkswirtschaftsdepartemänt gsi. Sie het euch gsuecht und isch derbi bedurlecherwis, ufgrund vo chli unkonkrete Agabe vo einere vo eune Agstöute über d Wassertiefi von ere sogenannte Glungge uf euem Hof, fasch ertrunke.
- Jakob:** Hä?
- Klara:** Was fürne Dame und was fürnes Departemänt, bitte schön?
- Johann:** So, wie sie mir brichtet het, woni ihre dezänt am nackte Körper verbi luegend trochni Chleider überreicht ha, wöu sie sich es Büud über eui Ländereie und eue momentan Miuchviehbestand mache, wo eue Hof ufzwise het.
- Jakob:** Ach du liebi Zit, das het mir grad no gfäut. Wie chunnt sie de usgrächnet uf mi?
- Johann:** Wie sie mir witer vermäudet het, isch sie hie, zum es paar Ungreimtheite z kläre, wüu dir meh Ackerland bebout heit, weder a zueglassnigem Grund überhoubt zur Verfüegig steit.
- Klara:** (*sehr zornig*) Hani dir nid scho lang gseit, dass du ändlech mit däm Blödsinn söusch ufhöre? Aber nei, mi Herr Brueder muess ja unbedingt no es paar subventionerti Ächerli meh ireiche.
- Ueli:** Jakob, hesch du öppe öppis z bichte? Du weisch doch, dassi nid nume di Fründ, sondern ou di Bichtvater bi.
- Monika:** I verstoh zwar nid ganz, um was dass es geit, aber irgendöppis schiint uf euem Hof nid mit rächte Dinge zue und här zgoh.

- Jakob:** (*betont ablenkend*) Und i verstoh gar nid, was dir meinet. Es isch doch aues in Ornig.
- Klara:** In Ornig? Spinnsch, d Frou vom eidgenössische Volkswirtschaftsdepartemänt isch grad derbi...
- Jakob:** ... sich e mustergültige landwirtschaftleche Betrieb azluege.
- Monika:** Und dä Kärli mit der Metallhube uf em Chopf, chunnt mir ou nid grad ghür vor.
- Johann:** Irgendwie findi die Beschribig sehr träffend.
- Ueli:** Ach, dir meinet sicher üse Fredi. Dä isch eigentlech ganz in Ornig, ussert wenn er sech wieder emou parat macht, üsi gueti auti Ärde z verloh.
- Jakob:** Sit gester isch er wieder mou so wit. Fühundert Franke het er vo mir wöue, für ne Strahleazug und so Züg. Damit är grüestet isch, wenn ihn die Usserirdische abhole.
- Klara:** Du hesch ihm doch nid öppe öppis gä?
- Jakob:** Bisch verruckt. Für sone Unsinn gib ig üses tür ergounerete... äh, verdiente Gäud garantiert nid us.
- Monika:** Und dä Fredi het wirklech Kontakt mit Usserirdische? Das isch ja hochinteressant.
- Johann:** De säget mir aber bitte Bscheid, wenni no es Gedeck meh söu uflege.
- Ueli:** Dir wärdet doch sicher nid a ne söttige Unsinn gloube? Usserirdischi sie hie nämlech no nie gsichtet worde.
- Monika:** Das säget usgrächnet dir, Herr Pfarrer? Grad dir söttet doch wüsse, dass es witus meh zwüsche Himmu und Ärde git, weder mir mit üsne normale Sinn chöi erfasse.
- Klara:** Wo sie rächt het, het si rächt.
- Jakob:** Säget nume üsem Fredi nid, dass dir ou e Alien-Fan sit, süsch wott är euch garantiert zeige, wie sich die Usserirdische vermehre.
- Johann:** Söu i de gegäbenefalls no es Zimmer härrichte?
- Klara:** Unterstöht nech.
- ETC ETC**